

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1901)
Heft: 23-24

Artikel: Eine offene Antwort
Autor: Kutter, T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alkoholfreie Weine, Bern

in Meilen b. Zürich.

Reiner Saft frischer Trauben, Aepfel, Birnen

mit vollem Wohlgeschmack der Früchte.

Bestes alkoholfreies Getränk für jedermann.

Ganz ausgezeichnet für Kinder. 3

— Prospekte und Preislisten gratis. —

von drei Sektionen geantwortet worden war, so wurde beschlossen, ausser den bestellten Exemplaren noch eine gewisse Anzahl von dem Verlag des Hrn. Langguth in Esslingen kommen zu lassen, um dieselben dann gratis als Propaganda-Mittel den übrigen Sektionen zur Verfügung zu stellen.

Beiläufig wurde auch der Wunsch laut, man möge sämtlichen Sektionen nahe legen, Propaganda-Kommissionen zu wählen, welche für Werbung von Mitgliedern und für Bekanntmachung der Friedens-Liga zu sorgen hätten. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Sektion La Chaux-de-Fonds ihren grossen Aufschwung der Propaganda-Kommission verdankt, welche seit dem Herbst 1899 thätig ist.

Weiterhin wurde mit grosser Anerkennung von der Broschüre des Herrn Dr. E. Zollinger in Basel über: „Schule und Friedensbewegung“ gesprochen, und der einstimmige Wunsch geäussert, dieselbe ins Französische zu übersetzen, und den welschen Sektionen zur Anschaffung zu empfehlen. Es sind seitdem auch die vorläufigen Schritte dazu gethan worden. Hoffen wir, dass dieser Plan zu allseitiger Befriedigung gelinge. Diese Schrift ist es wert, von allen Freunden der Friedenssache gelesen zu werden. Und hiermit danken wir noch dem Verfasser aufs herzlichste.

Wir hoffen, in einem künftigen Brief die Sektionen unseres Schweizerlandes von den Verhandlungen, die sich auf unser Vereinsorgan deutscher Sprache beziehen, benachrichtigen zu können, können aber diese Zeilen nicht schliessen, ohne sämtliche Sektionen auf das dringendste aufzufordern, dem „Frieden“, sowie dem französischen Organ: „Les Etats-Unis d'Europe“ öftere Vereinsnachrichten zuzusenden.

* * *

Nachrichten über die Sitzung vom 19. Dezember.

1. Der Vorort hegt die freudige Hoffnung, bald einmal eine neue Sektion des Friedensvereins in St-Imier gründen zu können. Er ist, durch Vermittelung von Herrn Lehrer Ch. Neuhaus, mit Herrn P. César in Verbindung getreten, welcher der Friedenssache reges Interesse entgegen zu bringen scheint. Auch im Val de Ruz und Val de Travers sollen demnächst Schritte gethan werden zur Bildung neuer Sektionen.

Da der Vorort leider das Eingehen mehrerer Sektionen in der deutschen Schweiz verzeichnen muss, Rheinfelden und Winterthur zum Beispiel, so freut er sich um so mehr über das Umsichgreifen der Friedens-Ideen im Kanton Neuenburg und in dem benachbarten St. Immer-Thal. Sein dringender Wunsch wäre, jede noch bestehende Sektion deutscher und französischer Zunge würde ihr Möglichstes thun, um bis zur nächsten Delegiertenversammlung in Olten eine neue Sektion in ihrer Nachbarschaft zu gründen.

2. Um das Organ der deutschen Sektionen, den „Der Friede“ noch bekannter zu machen, schlägt der Vorort der Redaktion desselben vor, im Januar 1902

eine Propaganda-Nummer drucken zu lassen, welche so viel neuen Adressen als möglich zugeschickt werden könnte, und von den Sektionen bestellt werden sollte.

3. Nach Verhandlungen, welche Mitte November zwischen zwei Delegierten des Vororts, dem Herausgeber des „Der Friede“ und dem Redaktor dieses Blattes in Bern stattgefunden haben, hat der Vorort beschlossen, in dem Erscheinen des „Der Friede“ und in den Bezugsbedingungen durchaus keine Aenderungen eintreten zu lassen, worüber bei der nächsten Delegiertenversammlung referiert werden wird.

* * *

Der Vorort hat noch eine Anzahl Exemplare des „Friedens-Boten“ und stellt dieselben den Mitgliedern des Schweizerischen Friedensvereins zum Preis von 15 Cts. zur Verfügung. Etwaige Aufträge werden portofrei ausgeführt von dem

Central-Aktuar.

* * *

Genf. Die hiesige Sektion des „Schw. F. V.“ versammelte sich am 27. November im Lokal der Handelskammer unter dem Vorsitze von Herrn E. Isaak. Der Vorstand machte Mitteilung über die Bemühungen der Friedensorgane zur Vermeidung des südafrikanischen Krieges und über deren spätere Proteste gegen denselben. Er schloss mit der Hoffnung, dass dieser entsetzliche Krieg anderen Nationen zur Warnung dienen möchte, so dass sie das Schwert nicht eher ergreifen möchten, als wenn alle Mittel zu friedlichem Ausgleich erschöpft wären.

Die 370 Mitglieder zählende Sektion hat sich seit dem vorigen Jahre um 110 neue Mitglieder vermehrt.

Graubünden. Der Vorstand dieser Sektion hat sich folgendermassen konstituiert: Präsident: Herr Pfr. Michel in Samaden. Sekretär: Frau Kathi Vassali, Samaden. Kassier: Herr Pfr. Planta, Ponte Campovasto. Beisitzer: Herr Gaudenz Toendury, Scans; Herr Joh. Cantani St. Moritz.

Eine offene Antwort.

In der Oktobernummer des „Friede“ lese ich einen Aufsatz „Bewegung oder Ruhe?“, worin der Autor in manchen Beziehungen sicherlich ganz Recht hat und die Frage stellt „Warum?“ Ich will nun nicht näher auf seine Auseinandersetzungen eingehen, die auch ihren praktischen Wert haben, aber auch meine, nicht massgebende, Meinung darlegen, warum verschiedene unserer Friedensvereine nicht vorwärts, leider aber rückwärts gehen. Nur muss man mir erlauben, offen zu sein; ich habe niemanden persönlich im Auge, betrachte aber die Sachlage so wie sie ist.

Erstens: Die allgemeine Gleichgültigkeit gegen absolut alles, was gut genannt wird: Frömmigkeit, Aufopferung, Nächstenliebe, Nachsicht mit den andern u. s. w. Als Beispiel dieser allgemeinen Gleichgültigkeit mögen doch nur die Massenmorde in Armenien und der jetzige Brudermord in Transvaal dienen, ohne noch auf andere Eingriffe ins Recht anderer Völker, unserer so hoch gepriesenen europäischen Civilisation zu kommen, von den Judenverfolgungen abgesehen, die ja unter dem andern Entsetzlichen, das die Christenvölker (nein nicht Völker, aber Regierungen) verüben, verschwinden. Folglich sind die Völker heute zu Tage noch nur die gefühllosen Werkzeuge ihrer Regierungen.

Zweitens: Was nun die beklagenswerten Zustände verschiedener unserer Friedensvereine anbelangt, so muss ich ihre Vorstände einer gewissen Nachlässigkeit anklagen. Ebenso gut in der deutschen wie in der französischen Schweiz verlassen sich die Mitglieder auf die Thätigkeit der ernannten Zutruuenspersonen und verlangen von ihnen, dass gearbeitet wird; aber dann heisst es, ja wenn ich Zeit habe, jetzt kann ich nicht u. s. f. (Ich wiederhole, dass ich durchaus niemanden persönlich im Auge habe.) So z. B. werden zu wenig Vorträge gehalten und viel zu wenig Friedensartikel in der Tagespresse veröffentlicht. Einerseits ist das leicht begreiflich, da bei dem hauptsächlich durch die Ausgaben des Militarismus hervorgerufenen Kampf um das Dasein jedes Menschen, ein jeder suchen muss, sein tägliches Brot und das seiner Familie zu erarbeiten, und da manchem unserer lieben Mitkämpfer wirklich die nötige Zeit fehlt, sich unserer Sache widmen zu können, so wie er selber es gerne wollte. Es wäre aber auch ganz am Platze, wenn sich unser Vorort ein wenig mehr um die verschiedenen Sektionen kümmern würde.*

Drittens: Auch die Mitglieder unserer Vereine sind an diesem Zustande schuld. Sie greifen den Vorständen nicht kräftig genug unter die Arme, bezahlen wohl gerne einen Franken pro Jahr, aber bekümmern sich nicht weiter. Das gute Gewissen schlummert befriedigt! Man gibt sich nicht die Mühe, nachzudenken, was für eine Last man dem Vorstande aufgebürdet hat, welche Verantwortlichkeit ihm zufällt; aber man verlangt trotzdem, dass er alles vorsehe, alles thue und thut er's nicht, so wird er blamiert. Eine kleine Pflicht fällt gewiss jedem Friedensfreunde, natürlich unsere lieben Freundinnen mit inbegriffen, zu, und die ist, im Familien- und Bekanntenkreise neue Mitglieder zu werben! Das wäre so leicht, wird aber doch nicht gemacht, würde aber unsere Sache schnell auf eine ungeahnte Höhe bringen.

Viertens: Man glaubt sich zu blamieren! Natürlich, wenn man nicht den Mut hat, seine innere Ueberzeugung zu bekennen, dann ehrt man sich selber nicht und sollte sich aus innerer Scham unter die Erde verkriechen. Das ist aber eine falsche Scham: es sind wenige, die wirklich für das allgemeine Wohl, für das Gute arbeiten, aber derer, die den Untergang unsres Weltalls vorbereiten (blindlings, leider blindlings), derer ist's bereits Legion.

Kurz: Unsere Vorstände sollen suchen, die Friedensfrage auf jede Art und Weise in allen Schichten der Bevölkerung zu verbreiten; aber darum ist es auch die Pflicht aller Friedensfreunde, ohne Ausnahme, den Vorständen eine Stütze zu sein. Ein jeder kann, mit etwas gutem Willen, dazu beitragen. —

Die Gelegenheit benutzend, berühre ich noch eine in letzter Zeit oft erwähnte Frage: die Verschmelzung des „Roten Kreuzes“ mit unserer Friedensliga. Ich habe nie dazu beistimmen können, weil ja das „Rote Kreuz“ dafür da ist, um in Kriegszeiten das furchtbare Elend zu lindern, das sich auf den Schlachtfeldern darbietet, und bevor die Kriegszeiten abgeschafft sind, kann's noch lange gehen. Jetzt aber ist das „Rote Kreuz“ auch ins Civileben eingedrungen und leistet wertvolle Dienste bei Feuersbrünsten, Eisenbahn- und andern Unglücken. Ehre der humanen Schöpfung von Henri Dunant! Hingegen wäre es wirklich wünschenswert, wenn der Centralvorstand des „Roten Kreuzes“ seine Mitglieder freundlich einladen würde, auch unserer humanen Friedensbewegung beizutreten. Dann

* Der Verfasser denkt wohl damit nicht an den neuen Vorort, der — wie es den Anschein hat — eine grosse Thätigkeit zu entwickeln beginnt.
Die Red.

würden beide Bestrebungen, die eine die andere nicht ausschliessend, wohl aber ergänzend, die Welt überzeugen, dass die heutige Civilisation erst noch civilisiert werden muss!

Ich hoffe, dass der Verfasser von „Bewegung oder Ruhe?“ auch mit mir einverstanden ist und dass mir niemand meine offenen Auseinandersetzungen übel nehmen wird.

Allen lieben Friedensfreunden wünsche ein reich gesegnetes neues Jahr!

Th. Kutter.

Auvernier bei Neuenburg.

Verteilung des Nobelpreises.

Die Verteilung der Nobelpreise hat in feierlicher Weise am 10. Dezember in Stockholm stattgefunden. Der Friedenspreis wurde zu gleichen Teilen dem Schweizer Henri Dunant und dem Franzosen Frédéric Passy zugesprochen. Jeder bekommt 104,000 Fr.

Vor der Verteilung des Friedenspreises, der in der Vormittagssitzung des Storchings zu Christiania stattfand, hielt der Präsident des Hauses eine Rede, in welcher er die Friedensliebe des norwegischen Volkes betonte und sodann Alfred Nobels, des Begründers des Preises gedachte, welcher die grossen Kulturaufgaben, namentlich die Arbeit für Verbrüderung und Frieden der Völker, so hoch stellte. Nachdem der Vorsitzende des Nobelkomitees, Minister Lövland, die Preisverteilung mitgeteilt, sprach der Präsident des Storchings den Wunsch aus, dass das, was heute geschehen, die Völker und in erster Linie die Nationalversammlungen aufmuntern möge, durch treues Zusammenarbeiten den Frieden und die friedliche Beilegung etwaiger Streitfragen zu fördern.

Sprechsaal.

(Eingesandt.)

Die kriegführende Partei Englands ist heute für jeden christlich denkenden Menschen zum Abscheu geworden; höllenweit ist sie von ihrer Bestimmung abgewichen und himmelweit muss sie wieder zurückkehren, um nicht für Jahrtausende auf der Schandtafel der Weltgeschichte verzeichnet zu werden. Nur durch die grösste Demütigung kann diese Partei wieder auf menschenwürdigere Bahnen geleitet werden; nur der Schande ist es möglich, diese Menschen wieder zu christlicher Denkungsweise zu bestimmen. Welch eine Erniedrigung durch eigene Verblendung, und welch glückliches Volk, das christlich denkende Führer hat!

Unwillkürlich muss man sich fragen, wie es möglich geworden sei, dass von einem Jahrhundert zum andern die Kriege immer schrecklicher werden. Die

Papierhandlung

Rudolf Furrer, Zürich

Vollständige Bureaueinrichtungen für kaufmännische Geschäfte und Administrationen.
— Druck-, Perforier- und Numerier-Arbeiten. — 5

Patentinhaber des verbesserten Schapirographen

Diplom der kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894.

Patent \oplus Nr. 6449.

Beste und billigste Vervielfältigungsapparat zur selbstständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, Notizen, Plänen, Programmen etc. Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin. — Ausführliche Prospekte stehen gerne zu Diensten.